

Früh-
mittelalter

Ein zweiphasiger Hausgrundriss des Frühmittelalters an der Schultenstraße in Rheine

Kreis Steinfurt, Regierungsbezirk Münster

Lukas
Kerk

Der von der Stadt Rheine zur Aufstellung beabsichtigte Bebauungsplan »Schultenstraße-Ost« machte im Oktober 2018 eine Untersuchung des entsprechenden Areals durch die LWL-Archäologie für Westfalen, Außenstelle Münster, erforderlich. Mithilfe von Sondageschnitten wurden in der Folge zwei archäologisch denkmalwerte Teilbereiche identifiziert, wobei auf der Teilfläche A eisenzeitliche und mittelalterliche Siedlungsspuren nachgewiesen werden konnten. Weil an dieser Stelle bereits im darauffolgenden Jahr mit dem Bau eines Einfamilienhauses begonnen werden sollte, war eine flächige Untersuchung des Gebietes nötig. Sie wurde von Mitte Februar bis Anfang April 2019 von der Genossenschaft Archäologie am Hellweg eG (Lukas Kerk) durchgeführt.

Dank historischer Kenntnisse war im Vorfeld der Ausgrabung bekannt, dass unmittelbar südlich der Grabungsfläche der Hof Brunn-Schulte-Wissing lag, welcher wiederum auf den im Mittelalter bedeutenden Schultenhof Ober-Bentlage zurückgeht. Die erste urkundliche Erwähnung eines Hofes stammt aus dem Werdener Urbar, welches aus der Zeit um 890 stammt. Laut diesem Dokument lieferte der Bauer Liafbern in *villa Binutloga* (Bentlage) jedes Jahr 32 Scheffel Roggen und den Heerschilling an das Kloster Werden.

Nach dem Abtrag des Oberbodens zeichnete sich im zentralen Bereich der Grabungsfläche eine durch Schuttuffüllung entstandene Störung ab; der östliche Bereich brachte primär neuzeitliche Befunde hervor. Im west-

Abb. 1 Rheine, Schultenstraße-Ost. Luftbild der Teilfläche A. Im Westen der Grabungsfläche zeichnet sich der Hausgrundriss im ersten Planum ab (Foto: Archäologie am Hellweg eG/S. Luke).

Abb. 2 Grabungsplan der Teilfläche A (Grafik: Archäologie am Hellweg eG/S. Luke).

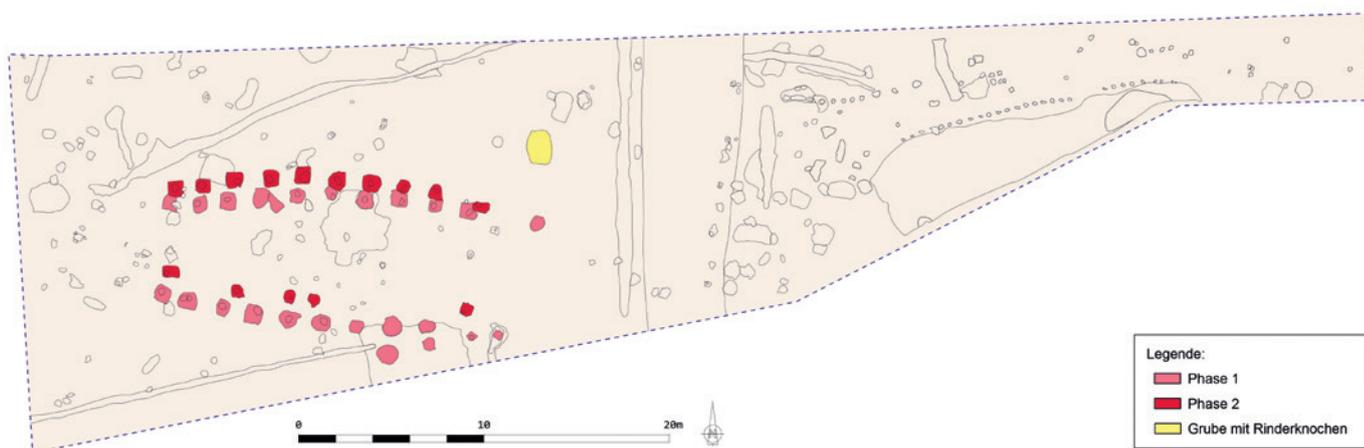




Abb. 3 Detailsicht der Lehmverfüllung mit dem Abdruck eines Pfostens in Befund 13 (Foto: Archäologie am Hellweg eG/L. Kerk).

Abb. 4 Befund 120 im zweiten Planum. Die Grube enthielt neben dem fast vollständigen Skelett eines Kalbes eine große Zahl an Rinderknochen und -schädeln (Foto: Archäologie am Hellweg eG/F. Herrmann).

lichen Bereich war deutlich ein annähernd West-Ost-ausgerichteter, schiffsförmiger Hausgrundriss zu erkennen (Abb. 1). Im Planum sowie unter Berücksichtigung der Stratigrafie mehrerer Profile zeigte sich, dass der Grundriss zweiphasig ist: In der zweiten Phase wurde der Grundriss an gleicher Stelle und in gleicher Ausrichtung leicht nach Norden versetzt (Abb. 2).

Einen relativ deutlichen Abschluss weist der Hausgrundriss im Westen auf, wohingegen die Begrenzung im Osten erosionsbedingt etwas unklar bleibt. Sollte der Hausgrundriss vollständig sein, hätte er in Phase 1 ehemals eine maximale Länge von etwa 20 m, in Phase 2 von etwa 18 m und in beiden Phasen eine Breite von ca. 7,50 m bis 9,00 m besessen. Sowohl in Phase 1 als auch in Phase 2 war der Grundriss einschiffig. Für Phase 1 ließ sich im

Südosten anhand einer Vier-Pfosten-Setzung ein Eingang fassen.

Bemerkenswert ist der Umstand, dass bei beiden Phasen des Hauses die Pfosten, welche in den meisten Fällen eine quadratische oder rechteckige Form mit gerundeten Ecken aufweisen, bis auf wenige Ausnahmen Pfostenstandspuren beinhalten. Zudem lieferten einzelne Befunde interessante Erkenntnisse zu Details der Pfostensetzungen. So kamen am unteren Ende einer Pfostengrube der Phase 1 zwei stark verwitterte dunkle Holzplatten zum Vorschein und eine der Phase 2 zugehörige Pfostengrube wies eine partielle Verfüllung mit Lehm auf. Dass es sich in beiden Fällen offensichtlich um Stabilisierungsmaßnahmen der Pfosten im anstehenden weichen Sand handelte, wird insbesondere bei näherer Betrachtung der Lehmverfüllung deutlich: Hier konnte im Zentrum der Abdruck eines rechteckigen Pfostens dokumentiert werden (Abb. 3).

Eine größere Grube nordöstlich des Hausgrundrisses enthielt eine große Menge an Rinderknochen und -schädeln sowie ein nahezu vollständiges Skelett eines Kalbes (Abb. 4). Interessanterweise setzt sich das in der Grube angetroffene Fundmaterial in erster Linie aus Oberschädeln und Unterkiefern, Mittelhand- und Mittelfußknochen sowie Zehen zusammen; längere Extremitätenknochen fehlen. Ob zwischen diesem Befund und dem Hausgrundriss ein direkter Bezug besteht, wird sich erst durch noch ausstehende ¹⁴C-Daten nachweisen lassen. Ebenso muss die Frage nach dem Anlass für die Deponierung – als Resultat einer Seuche, als negativer Nachweis für die Nutzung bestimmter Körperteile der Tiere oder gar als Niederschlag eines kultisch motivierten Ereignisses – ohne eine nähere Analyse des Knochenmaterials nach derzeitigem Stand unbeantwortet bleiben.

Bezüglich der Datierung weist die in relativ spärlicher Anzahl gefundene Keramik aus den Pfosten des Hausgrundrisses in das frühe 9. Jahrhundert, wobei eine Unterscheidung der beiden stratigrafisch gesicherten Phasen nicht möglich ist. Für eine derartige chronologische Verortung spricht auch die allgemeine Form des Grundrisses, der zu den quer aufgeschlossenen Pfostenbauten gehört und keine Außenpfosten besitzt. Charakteristisch sind seine nach außen gewölbten Traufseiten. Solche schiffsförmigen Grundrisse sind in Westfalen archäologisch bereits in der Mitte des 7. Jahrhunderts nachgewiesen. Verstärkt

finden sie sich im 8. und 9. Jahrhundert, sind aber noch bis in das 11./12. Jahrhundert belegt. Die Zuordnung des Grundrisses aus Rheine »Schuldenstraße-Ost« zu einem der in der Forschungsliteratur definierten Haustypen gestaltet sich aber schwierig, da er nicht die entsprechenden Kriterien erfüllt, um in den Typ Warendorf oder den Typ Oelde eingeordnet werden zu können.

Mit Blick auf den im Werdener Urbar genannten Hof des Bauern Liafbern ist eine Identifizierung mit dem konkreten Grabungsbefund problematisch, da in späteren Schriftquellen in Bentlage zwei Höfe belegt sind: der bischöfliche Hof Nieder-Bentlage in der Nähe der Ems und der bereits genannte Hof Ober-Bentlage. Welcher von beiden auf den Hof des Bauern Liafbern zurückgeht, ist unklar.

Dessen ungeachtet liefert der an der Schuldenstraße entdeckte Hausgrundriss den bislang ältesten Nachweis des Hofes Ober-Bentlage. Da in der Grabungsfläche keine sicheren vorkarolingischen Befunde des frühen Mittelalters gefunden wurden, kann – bis zu neuen Entdeckungen im engeren Umfeld – davon ausgegangen werden, dass der Schuldenhof in einer frühen Erschließungsphase des nach den Sachsenkriegen Karls des Großen okkupierten Gebietes neu gegründet wurde.

Summary

One of the features investigated during excavations on Schuldenstraße in Rheine was an early medieval house ground-plan. Dating from the early 9th century, with traces of two building phases, it provided the earliest evidence of the property known from historical records as the Schuldenhof (mayoral farmstead) at Ober-Bentlage.

Samenvatting

Tijdens opgravingen aan de Schuldenstraße in Rheine is naast andere archeologische sporen een huisplattegrond uit de vroege middeleeuwen onderzocht. Hij stamt uit de vroege negende eeuw, laat twee bouwfases zien en moet beschouwd worden als de vroegste voorganger van de uit historische bronnen bekende schuldenhof Ober-Bentlage.

Literatur

Peter Grosfeld, Beiträge zur Geschichte der Pfarrei und Stadt Rheine. Nebst einem Chronicon Bentlacense und Urkunden. Festschrift zu der Feier des zweihundertjährigen Bestehens des Gymnasiums in Rheine (Münster 1875). – **Förderverein Kloster/Schloß Bentlage (Hrsg.)**, 1100 Jahre Bentlage. Geschichte einer alten Kulturlandschaft (Rheine 1991). – **Thomas Gießmann/Lothar Kurz**, Chronik der Stadt Rheine. Von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Aus Vergangenheit und Gegenwart 5 (Rheine 2002). – **Angelika Speckmann**, Ländlicher Hausbau in Westfalen vom 6./7. Jahrhundert bis zum 12./13. Jahrhundert. Bodenaltertümer Westfalens 49 (Mainz 2010).

Mittelalter Neue mittelalterliche Siedlungsspuren im Westmünsterland

Kreis Borken, Regierungsbezirk Münster

Martha Aeissen,
Mathias Bertuch

Lineare Baumaßnahmen bescheren der Bodendenkmalpflege immer wieder überraschende Fundstellen, die das Bild einer Kulturlandschaft vervollkommen helfen. Im Westmünsterland werden innerhalb von drei Jahren zwei Großprojekte von insgesamt mehr als 60 km Länge realisiert. 2018 wurde die Ferngas-Verbindungsleitung LEL von Epe nach Legden verlegt und im Frühjahr 2019 hat der Baubetrieb auf der Zeelink-Pipeline von Raesfeld nach Legden seine Arbeit aufgenommen. Insbesondere einige von der Firma Archaeonet GbR untersuchte mittelalterliche Fund-

stellen bereichern das Wissen um die ländliche Besiedlung des Münsterlandes im 9. bis 12. Jahrhundert.

Nördlich von Legden traten beiderseits des Flüsschens Dinkel zwei Siedlungsstellen auf. Etwas weiter südlich an der Dinkel war bisher nur der frühmittelalterliche Fundplatz »Legden, Steinkuhle« bekannt. An der neuen Fundstelle in der Bauerschaft Wehr ließen sich lediglich zwei Pfostenbauten, eine Grube und ein Brunnen einem frühmittelalterlichen Gehöft zuweisen (Abb. 1a). Unabhängig von der Tatsache, dass der 25 m breite Arbeitsstreifen